



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Das Spielzeug im Leben des Kindes**

**Hildebrandt, Paul**

**Berlin, 1904**

4. Der Hampelmann

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96839)

#### 4. DER HAMPELMANN.

---

**E**ine der lustigsten und für das Kind amüsantesten Menschenfiguren ist der mit der beweglichen Marionette stark verwandte Hampelmann. Während aber die Theaterfigur mit Ausnahme der Kasperlefiguren und kleinen Komiker ernste dramatische Pflichten zu erfüllen hat, ist der Hampelmann — übrigens gab es einst auch sehr nette Hampelmädchen — der außerhalb der Bühne den Spaßmacher spielt, ein allezeit lustiger Geselle.

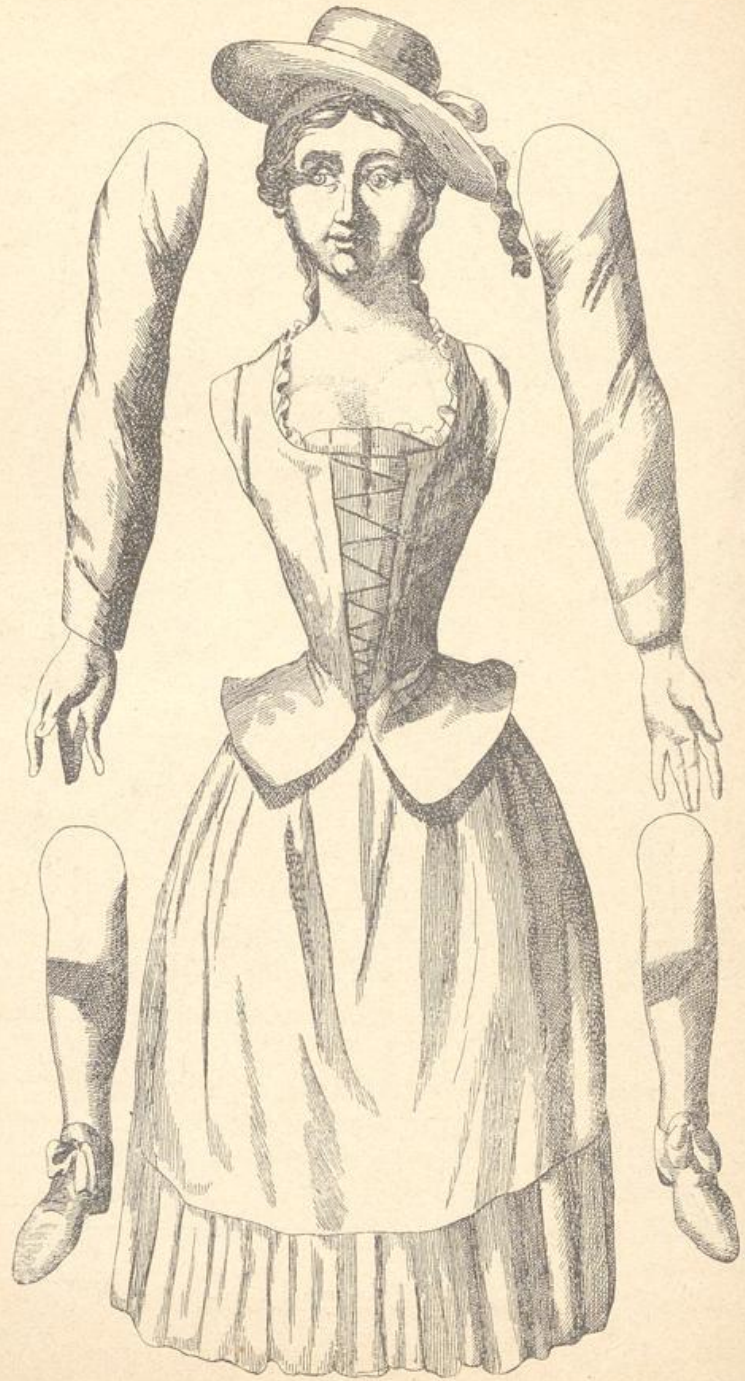
Für die kleinen Kinder ist der hampelnde Mann ein höchst interessanter kleiner Herr, bedarf es doch nur eines kleinen Ruckes am Fädchen, und Arme und Beine des kleinen Pappgeschöpfes fliegen auf Kommando in die Höhe. Für die Kinder gibt es nichts Amüsanteres, als ein kleines, sowieso schon drolliges Wesen nach ihrem Wunsche lustige, an einen Bauerntanz erinnernde Sprünge ausführen zu lassen. Unglücklichen Kindern, deren Eltern aus Modetorheit jede hübsche bewegliche Puppe verdammen, sollte man wenigstens einen Hampelmann gönnen.

Das Hampeln liegt namentlich den etwas lebhafteren Kindern so im Blut, daß für sie die Sprünge des Hampelmannes keineswegs etwas Unnatürliches haben, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Hampelmann weit älter ist, als wir seine Geschichte verfolgen können.

Die altägyptischen Kinder kannten bereits die Hampelfigur, nur hatte sie damals eine andere Form. So stellt ein altägyptisches Spielwerk eine Korn zerquetschende Sklavin



Hampelmann, 18. Jahrhundert.



Hampelmädchen, 18. Jahrhundert.



Nach einem Kupferstich.

Humpelmann, 18. Jahrhundert.

vor, die an einer Schnur gezogen wurde und einen Stein auf einem Brette zum Zermahlen immer hin- und herzieht.



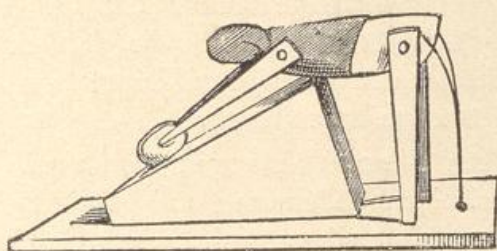
Nach einer Lithographie.

Hampelmänner im Jahre 1830.

Tiens! ma bonne qui donne aussi dans la bosse.

Im Mittelalter kamen dann die zu ziehenden Fechtmännchen auf und im 17. und 18. Jahrhundert gab es bereits die in Stich und Schnitt auf Bogen gedruckten Hampelmänner, zum Aufkleben auf Pappe und zum Ziehen, wie die

unserigen. Diese Hampelmänner waren teils ganz vorzüglich und besser ausgeführt wie heute, denn erste Meister der Malerei hielten es im 18. Jahrhundert nicht unter ihrer Würde, Hampelmänner zu zeichnen oder in Kupfer zu stechen und auszumalen. Spielte doch der Hampelmann zu jener Zeit eine wichtige Rolle als Karikatur, und die unbeliebte Persönlichkeiten darstellenden Hampelmänner waren von 1750 bis 1850 sehr in Mode. Heute kann man sich kaum mehr vorstellen, daß Damen der Gesellschaft einst Juwelen und Garderobe verkaufen konnten, um recht viele schöne Hampelmänner zu besitzen.



Leydener Museum.

Altägyptische mechanische Figur (kornzerquetschende Sklavin darstellend).

Unsere heutigen einfachen Hampelmänner sind aus Pappe. Die kultivierteren sind aus lackiertem Holz und die elegantesten haben Tuch- und Seidenkostüme und hören es auch nicht gerne, wenn man sie Hampelmänner nennt, sondern lassen sich mit Vorliebe Bajazzo titulieren.

\* \* \*

Georg Ebers\*) sagt in „Geschichte meines Lebens“: „Was mir von der Reise nach Holland (er war 4 Jahre alt) nicht als Mitteilungsgut, sondern als echte eigene Erinnerung zurückblieb, ist das Einsteigen in den Reisewagen, ist ein kleiner, grün, rot und weiß gekleideter lederner Bajazzo, der mir von einer Verwandten, und die Schachtel mit Süßigkeiten, die mir von einem Freunde des mütterlichen Hauses mit auf den Weg gegeben worden war.“

\*) Siehe benutzte Literatur.